

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 69 (1943)  
**Heft:** 34  
  
**Artikel:** Aus dem Schlaraffenland  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-481181>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Marc' Aurelio, Rom

Nach dem 25. Juli 1943

Er wollte alles auf einmal sagen!

## Ewiger Wandel

Es ist auf dieser Erde nie  
Ein Ding noch Werk beständig;  
Sei's noch so hehr - der Mensch, o sieh!  
Zerstört es eigenhändig.

Was hunderttausend Hände schufen,  
Was kühnster Geist ersann,  
Wird von den Spätern widerrufen.  
Die Zeit ist ein Tyrann!

Kein Volk, kein Staat legt sie in Bande,  
Sie spottet jeder Hemmung.  
Zu Trümmerfeldern macht sie Lande.  
Mit Grauen und Beklemmung

Siehst du den Niedergang, den Sturz  
Der mächtigen Gewalten.  
Denn jedes Dinges Lauf ist kurz.  
Doch Neues will gestalten

Das Schicksal aus dem Weltenbrand;  
Es flickt die größten Schäden - -  
Und eine unsichtbare Hand  
Greift ordnend in die Fäden ...

Alfred Kuratle

## Telefoninstruktion

Als wir im Dienst unsere Vorgänger  
ablösten, fand ich beim Telefon eine  
Notiz mit folgendem Inhalt:

Achtung! Wenn es bei uns zweimal  
läutet, dann betrifft das nicht uns, son-  
dern die andern; in diesem Fall ist  
unser Hörer nicht abzuhören, sondern  
den andern ihren.

Mäxli, Tel.Ord.

**Braustube Hürlimann**

Bahnhofplatz Zürich

**Vereine**

schätzen unseren leistungsfähigen und  
prompten Service. Offerten zu Diensten.

## Aus dem Schlaraffenland

Unsere Küche ist ausschliesslich mit Butter hergestellt.

### Lunch à Fr. 5.— \*\*

Potage du jour  
ou consommé en tasse

UN PLAT AU CHOIX:  
Beefsteack de filet  
Escalope de veau

AU CHOIX:  
Pommes sautées - Nouilles au beurre

Salade

Lieber Nebelspalter!

Da lies selbst, wie bei uns im Welsch-  
land Ueberfluß an Butter herrscht. So-  
gar die Küchen stellt man mit Butter  
her, d. h. sind aus Nidelanken gebaut!

Dein Max.

## Wie die Alten ...

Ich führe in meiner Schule schon seit  
langer Zeit einen fast aussichtslosen  
Kampf gegen das Fluchen und die  
grobten Ausdrücke und wundere mich  
oft, warum es so schwer ist, den Kin-  
dern diese Unart abzugewöhnen. —  
Jüngst erzählte mir nun ein Erstkläßler,  
er habe seine Aufgabe nicht lernen  
können, weil ihn der Bruder immer ge-  
stört habe. «Ja, hat denn die Mutter  
nichts dazu gesagt?», fragte ich ihn.  
Da gab er treuherzig zur Antwort:  
«Woll, d' Muefter het zum Ernst gseit, er  
sei doch en schtrollige Schtier!»

Das erinnert mich an jenen Vater, der  
zu mir kam, um sich darüber zu be-  
schweren, daß der Hansli nicht in die  
zweite Klasse befördert worden war.  
Meine Begründung hörte er sich ruhig  
an, meinte aber zum Schlusse: «Jo, 's  
Wyb hät geschter zum Hansli au gsait:  
Jetzt muescht halt dä Schmarre no emol  
lerne!»

\*

Als ich letzthin mit meinen Kindern  
einen Ausflug machte, wollte ich ihnen  
etwas zeigen und erklären und gebot  
einen Augenblick Ruhe. Aber die Mäd-  
chen konnten das Schwatzen nicht so  
schnell aufgeben. Da rief ein Stöpsel:  
«Die choge Wyber chönnd doch  
d'Schn...re au nie bhalte!»

Alfred

## Eine Shaw-Anekdote

Der magere Shaw hatte sich wieder  
einmal mit dem dicken Chesterton ge-  
stritten.

«Wenn ich einmal so dick würde wie  
Sie», gab Shaw zum besten, «würde  
ich mich aufhängen.»

Chesterton sah mit Wohlbehagen auf  
sein rundliches Bäuchlein.

«Und wenn ich einmal die Absicht  
haben sollte, mich aufzuhängen», ent-  
gegnete er freundlich, «würde ich gern  
Sie als Strick benutzen!»

Maji



Auch das Grüßen muß wieder gelernt werden!

Marc' Aurelio, Rom